



Städteregion Zwickau



Crimmitschau



Meerane



Werdau



Zwickau

Persönlichkeiten der Städteregion Zwickau

Städte – zu Stein gewordene Geschichte. Geschrieben wurde sie von Menschen. Kluge Köpfe haben wirtschaftliches Wachstum befördert, fortschrittliches Denken vermittelt, auf künstlerische oder soziale Weise Freude und Verbundenheit geschaffen. Weit über die Stadtgrenzen hinaus verhalfen sie ihrer Wohn- und Wirkungsstätte zu Bekanntheit und Anerkennung. In der Städteregion Zwickau hinterließen eine ganze Reihe von Persönlichkeiten unauslöschlich ihre Spuren. Stellvertretend für viele möchten wir einigen davon folgen.

David Friedrich Oehler legte Grundstein für Textiltradition

Crimmitschau. Von größter Bedeutung für die Stadt war das Lebenswerk **David Friedrich Oehlers**, geboren am 9.12.1725 als Sohn eines Schönfärbers in Schmölln, gestorben am 3.9.1797 in Crimmitschau. In den Chroniken spricht man vom „Retter der Stadt aus düsterer Not“ und es war sein Verdienst, dass sich Crimmitschau nach dem 30-jährigen Krieg bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer der führenden Textilmetropolen Sachsens entwickelte.

Als Vierjähriger übersiedelte er mit seiner Familie hierher, wo sein Vater eine kleine Färberei auf dem Markt betrieb, die der junge David Friedrich schon mit siebzehn Jahren übernahm und zu ungeahnter Blüte brachte. Mit der Entwicklung seiner Farbrezepte für das berühmte „Sächsisch Grün und Blau“ erwarb er hohe Anerkennung in Fachkreisen des In- und Auslandes. Noch heute ist das Farbzeptbuch der Fa. Gebr. Oehler im historischen Archiv der Stadt zu sehen. Ein Engländer kaufte ihm das Färbegeheimnis ab und nahm ihn für ein Jahr mit auf die Insel. Oehler konnte hier seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Spinnerei und Weberei enorm erweitern und brachte die Technik der Berilldruckerei mit nach Crimmitschau. Darüber hinaus entwickelte er Handelsbeziehungen über die Grenzen Deutschlands hinaus, führte als erster in Sachsen und schließlich in ganz Deutschland die Streichgarnspinnerei ein und unterstützte die Gründung zahlreicher Manufakturen in der Region. 1748 errichtete Oehler mit seinem Schwager Johann Christoph Seyffarth auf dem nördlichen Teil des Crimmitschauer Marktes die erste Tuchmanufaktur nebst Färberei und Wohnhaus. Auf seinen Einfluss hin kam ebenso die Zucht der spanischen Merinoschafe nach Deutschland. Selbst der Kö-

nig schätzte seine Verdienste und ernannte Oehler 1776 zum Kurfürstlichen Kammerat.

Unter anderem erinnert eine Bronzeplakette am Crimmitschauer Rathaus an den bedeutenden Sohn der Stadt. Foto: Stadtverwaltung



Ein großes musikalisches und literarisches Werk hinterließ der Crimmitschauer Komponist **Helmut Bräutigam**, der am 16.2.1914 in Crimmitschau geboren wurde und im 2. Weltkrieg am 17.01.1942 in Russland fiel. Ein tragisch kurzes Leben, dem umso beeindruckendere Ergebnisse seines künstlerischen Wirkens gegenüber stehen.

Als Sohn des Crimmitschauer Johanniskantors und Lehrers Paul Bräutigam lebte er von Kind an mit der Musik und erhielt vom Vater, später vom Zwickauer Domorganisten und Komponisten Paul Gerhardt, eine umfassende musikalische Ausbildung. Zehnjährig versuchte er sich bereits an seiner ersten Komposition, mit 19 Jahren schrieb er für die Johanneskantorei sein Requiem „Gesänge vom Sterben“. Im damaligen Leipziger Landeskonservatorium und Kirchenmusikalisches Institut begann er 20-jährig ein Tonsatz- und Kirchenmusikstudium, ging später zum Reichssender Leipzig als freier Mitarbeiter und Leiter der Rundfunkspielschar, erhielt kurz darauf eine Anstellung als Lehrer für Singen und Musikkunde an der Leipziger Musikschule und wurde zum Leiter des Sächsischen Volksliedarchivs bestellt. Sein umfassendes Werk reicht vom Volkslied bis zu höchster kontrapunktischer Satzkunst – seine Musik ist lyrisch und sensibel, zeugt aber auch von starker rhythmischer Kraft. Fast 500 unterschiedlichste Werke bestimmen seinen Nachlass.

Als Orchideen- und Bromelienzüchter sowie als Fachautor von internationalem Rang machte **Dr. h. c. Walter Richter**, geboren am 16. Juni 1904 in Crimmitschau, den Namen unserer Stadt weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Bereits in jungen Jahren hatte er damit begonnen, an erfolgversprechenden Züchtungen von Orchideen und Bromelien zu arbeiten. Nicht zuletzt schuf er mit die Grundlage für die effektive Schnittblumen- und Zierpflanzenproduktion dieser Arten in Deutschland. Sein Name war Gärtnern und Orchideenliebhabern im In- und Ausland ein Begriff sowie international ein Synonym für hohe züchterische Leistungen und fachschriftstellerisches Können. Er war einer der Mitbegründer des Zentralen Fachausschusses „Orchideen“ des damaligen Kulturbundes und weithin bekannt für seine Vortragstätigkeit sowie sein umfangreiches publizistisches Schaffen. Seine zahlreichen Buchtitel erfuhren nicht nur in der DDR immer wieder Neuauflagen, sondern wurden als Lizenzausgaben und in Übersetzungen

in der Bundesrepublik und vielen europäischen Ländern, den USA, Kanada sowie in Australien und Neuseeland verbreitet. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde Walter Richter für sein Lebenswerk die Ehrendoktorwürde durch die Humboldt Universität zu Berlin verliehen. Im gleichen Jahr erhielt Dr. h. c. Richter die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Crimmitschau. 1995 verlieh ihm der Zentralverband der Gartenbaubetriebe Deutschlands die Ernst-Schröder-Medaille. Zwei Mal erkannte man ihm für sein international anerkanntes züchterisches Schaffen den Titel „Verdienter Züchter“ zu. Dr. Walter Richter lebte bis zu seinem Tod am 20. Februar 1997 in Crimmitschau. Seine Verbundenheit zu seiner Heimatstadt bekundete er auch, indem er eine seiner wertvollsten Orchideenzüchtungen „Schöne von Crimmitschau“ benannte.

Film-Melodien, Luxus-Karosserien und Fußball-Tore

Meerane. „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins ...“ – Die heimliche Nationalhymne von Hamburg kennt wohl jeder. Aber wissen Sie auch, wer dieses Lied komponiert und getextet hat? Ein Meeraner! **Ralph Arthur Roberts**, so sein Künstlername ab 1902, wurde 1884 in Meerane geboren. Nach Schauspielunterricht und Musikstudium trat er 1902 in Wiesbaden sein erstes Engagement an und kam über Breslau und Hamburg Anfang der berühmt-berüchtigten „zwanziger Jahre“ nach Berlin. Als Schauspieler, Regisseur und Direktor wirkte er an verschiedenen Bühnen, bevor er 1928 sein eigenes „Theater in der Behrenstraße“ eröffnete. Roberts war in den 20er und 30er Jahren einer der beliebtesten Lustspielstars: seine Filme waren Kassenschlager. Er spielte in den Stummfilmen „Buddenbrooks“ (1923) oder „Der Raub der Sabinerinnen“ (1928) und in den Tonfilmen „Meine Tante – Deine Tante“ oder „Tanz auf dem Vulkan“. Seine beste Filmrolle war der Staatsanwalt in „Maulkorb“ (1938). Aber auch als Bühnen- und Drehbuchautor machte er sich einen Namen.



Ralph Arthur Roberts: Schauspieler, Regisseur, Bühnenauteur, Komponist... Foto: Stadtverwaltung Meerane